

# „Die Frechheit in NRW hat gesiegt!“

## Stiftung ProAlter verleiht acht Preise an vorbildliche Projekte des bürgerschaftlichen Engagements

Es war nicht nur eine feierliche Preisverleihung, sondern auch ein gegenseitiger Austausch über Projekte und Erfolge, über bürokratische Hürden und Zuwendungsbescheide: Die gemeinsame Veranstaltung der Stiftung ProAlter und des Kuratoriums Deutsche Altershilfe zum Wettbewerb „Das hilfreiche Alter hilfreicher machen“ am 7. Oktober 2009 in Köln ehrte nicht nur die Gewinner, sondern setzte vor allem auf Information und Vernetzung. Britta Wilken mit Impressionen, Statements und Hintergründen.

„Ein Schwerpunkt unseres Wettbewerbs war es, vorbildliche und stabile Projekte kennen zu lernen und aufgrund der Erfahrungen und Erkenntnisse dieser Projekte einen Know-how-Transfer anzustoßen, um weitere Initiativen zu ähnlichem Engagement zu ermutigen“, betont Prälat i. R. Rudolf Schmidt, der als Vorstandsvorsitzender der Stiftung ProAlter auch an der Vorprüfung der 153 eingesandten Wettbewerbsbeiträge (siehe dazu auch PROALTER 2/09) beteiligt war. Nachbarschaftshilfen, Vernetzungen von professionellen und ehrenamtlichen Diensten, niedrigschwellige Angebote in ländlichen Gemeinden, Freiwilligenagenturen und Seniorenbüros – dies sind nur einige Formen ehrenamtlicher Hilfen, mit denen sich Initiativen und Vereine beworben hatten. Sie tragen dazu bei, „den Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen, indem sie neben familiären und professionellen Leistungen das Pflegearrangement um den Baustein des bürgerschaftlichen Engagements bereichern“, so Dr. Peter Michell-Auli, Geschäftsführer des Kuratoriums Deutsche Altershilfe.

### „Die Öcher Frönnde sind Kämpfer!“

Ein beispielhaftes Projekt zur Unterstützung der ambulanten Hilfe ist der Nachbarschaftshilfe-Ring „Öcher Frönnde“: Die „Aachener Freunde“ sparen mit ihrer Tätigkeit eine „Zeitrente“ an, die sie bei eigenem Hilfebedarf wieder in Anspruch nehmen können. Eine solche Form der Nachbarschaftshilfe ist in NRW derzeit wahrscheinlich einzigartig, soll aber nach den Visionen der Initiatorin und Vorsitzenden des

Vereins, Monika Lang, in ganz NRW verbreitet werden. Das würde auch der Vorsitzende des Preisgerichts, Dr. Konrad Hummel, befürworten: „Die Öcher Frönnde spiegeln das einfache Leben wider. Sie haben eine unbeschwertere und unkomplizierte Art zu sagen: ‚Ihr könnt euch engagieren und Zeit tauschen.‘ Sie verkomplizieren diesen Prozess nicht unnötig durch bürokratische Fragestellungen. Erst einmal wird getauscht und dann gesehen, was passiert.“ Und so erhielten die Öcher Frönnde auch den mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis. Bei der Übergabe der Urkunde fasst Hummel zusammen: „Die Frechheit in NRW hat gesiegt!“

Für Ministerialdirektor Dieter Hackler, Leiter der Abteilung „Ältere Menschen“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend passen die Hilfeangebote, die auf zusätzliche freiwillige ambulante Hilfen setzen, genau in den Trend. Denn immer mehr Menschen blieben auch bei Hilfe- und Pflegebedarf zu Hause, nur wenige wollten in eine stationäre Einrichtung einziehen. Problematisch sei dies



„Die Kämpfer aus NRW“: Die Öcher Frönnde erhielten den mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis.  
Foto: celebrate your picture

aber vor allem für Menschen mit Demenz. Mit Hilfe ehrenamtlicher Initiativen zur Entlastung der Familien werde es auch diesen Personen ermöglicht, weiterhin zu Hause zu leben. Hierzu sei es jedoch nötig, ein gut vernetztes Angebot ehrenamtlicher und hauptamtlicher Dienstleistungen zu schaffen, wirft Michell-Auli ein. „Das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure sowie die Gestaltung eines Hilfemix aus Laien und Profis sind notwendige Voraussetzungen, um für die Zukunft ein leistungsfähiges Hilfenetz sicherzustellen.“ Dieser Meinung war auch das Preisgericht, das dem Verein Ambulante Krankenpflege Tutzing e.V. für seine Vermittlung und Verzahnung professioneller und ehrenamtlicher Dienste einen Sonderpreis zuerkannte.

*„Auf sozialpolitischer Ebene muss endlich etwas geschehen. Sie werden durch pure Appelle nicht mehr Engagement bekommen! Wir brauchen ein anderes Denken, in dem bürgerschaftliches Engagement, nachbarschaftliche Hilfen, Familien und professionelle Dienste durch gemeinsame Anstrengungen miteinander verzahnt werden.“*

*Dr. Konrad Hummel*

Der ehrenamtlichen Jury gehörten neben Dr. Konrad Hummel auch Giselher Achenbach an, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V., Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, die WDR-Journalistin Dr. Ulla Foemer, Ministerialdirektor Dieter Hackler, Dr. Hans Peter Tews und die KDA-Kuratorin Doris Wagner. Bei der Auswertung der Wettbewerbsbeiträge, so Hummel, konnten in grober Unterteilung folgende Formen unterschieden werden: einmal die „postaktiven Formen“, die vor allem auf Lebenserfahrung setzen. Hierzu gehörten beispielsweise die „Herbstzeitlosen“ in Saalfeld-Rudolstadt. Die „Herbstzeitlosen“ sind geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter, die hilfebedürftige Menschen zu Hause besuchen und dort nicht nur Hilfe, sondern vor allem Gesellschaft leisten. Dann gebe es die „reziproken oder modernen“ Formen, die auf gegenseitige Austauschprozesse bzw. Hilfeleistungen setzten, so wie es die Öcher Frönnde tun. Zu guter Letzt seien die „proaktiven“ Formen zu erwähnen, mit denen man wahrscheinlich in den nächsten



Vernetzung und Information auch in der Mittagspause: Die Gewinner präsentieren ihre Projekte. Foto: celebrate your picture

zehn Jahren die meisten Freiwilligen gewinnen könne. Zwei Beispiele hierfür sind die ebenfalls prämierten Projekte „Lenninger Netz“ und „Super 60“ aus Kaisersesch. Diese Projekte setzen auf individuelle Kompetenzen: Jeder Freiwillige bringt das ein, was er am besten kann.

### Die Ressource „ältere Menschen“ wächst

Die Kompetenzen älterer Menschen sind auch ein Thema, das Dieter Hackler am Herzen liegt und mit dem er für ein positives Bild vom Alter wirbt: „Die Ressourcen werden immer knapper, heißt es allgemein. Ich halte dagegen: Eine Ressource wächst. Und das ist die Ressource der älteren Menschen.“ Bisher gewohnte und praktizierte Altersgrenzen seien im Hinblick auf die Zunahme der individuellen Lebenserwartung und der demografisch bedingten Alterung der Gesellschaft überholt: Viele ältere Menschen, die in den Ruhestand gehen, haben noch ein Viertel ihrer Lebenszeit vor sich und viele Wünsche, Erfahrungen und Kompetenzen zur Gestaltung ihres weiteren Lebens. Und so müssen soziale Kontakte, Selbstständigkeit, Teilhabe und auch Erfolgsgefühle erhalten bleiben, um die Gesellschaft weiter lebendig zu erhalten. „Die Politik für ältere Menschen muss auf der einen Seite die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, damit die Erfahrung und die Potenziale älterer Menschen zum Tragen kommen können; die Politik muss auf der anderen Seite dafür sorgen, dass hilfe- oder pflegebedürftige alte Menschen die notwendige Unterstützung erhalten und so lange wie möglich selbstbestimmt leben können.“ Und so ruft Hackler

## Service

### Fördermöglichkeiten

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe unterstützt Ihre Arbeit!

„Tief beeindruckt“ zeigte sich Dr. Peter Michell-Auli, Geschäftsführer des KDA, von den Projekten, die sich während der Preisverleihung präsentierten. Um ihre Arbeit und die anderer Initiativen und Vereine weiter zu unterstützen, wies er auf die Fördermöglichkeiten durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW) hin. Förderanträge und weitere Informationen können auf der Internetseite des KDA heruntergeladen werden.

Internet:

[www.kda.de/dhw-foerdermittel.html](http://www.kda.de/dhw-foerdermittel.html)

### Lese-Tipps

- **Dokumentation des Wettbewerbs „Das hilfreiche Alter hilfreicher machen“, Stiftung ProAlter 2009**

Die Ergebnisse des Wettbewerbs, die Beschreibung der Preisträger bzw. ihrer Projekte sowie eine Liste der Initiativen und Vereine, die sich am Wettbewerb beteiligt haben, sind in der Wettbewerbsdokumentation zusammengefasst, die als Download kostenlos erhältlich ist.

Internet: <http://wettbewerb-pro-alter.de> unter der Rubrik Dokumentation

- **Öcher Frönnde, Herbstzeitlose, Super 60 ... Sonderdruck aus PROALTER 2/2009**

Dieser Sonderdruck enthält eine Kurzbeschreibung der ausgezeichneten Projekte und informiert über die Hintergründe des Wettbewerbs.

Internet: <http://wettbewerb-pro-alter.de> unter der Rubrik Dokumentation

- **Freiwilligensurvey 1999–2004**

Der im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) von TNS Infratest durchgeführte Freiwilligensurvey betrachtet das freiwillige Engagement 1999–2004 im Zeitvergleich und beleuchtet die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Kostenloser Download auf der Internetseite des BMFSFJ:

Internet:

<http://www.bmfsfj.de> – Service/Publikationen

- **Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2009)**

Im Mittelpunkt der Untersuchung, die vom BMFSFJ gefördert und vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) erarbeitet wurde, steht das Wechselverhältnis zwischen bürgerschaftlichem Engagement und Familie. Ein kostenloser Download steht auf der Internetseite des Ministeriums zur Verfügung:

Internet:

<http://www.bmfsfj.de> – Service/Publikationen

### Preisträger und ihre Internetadressen

- **Ambulante Krankenpflege Tutzing e.V. (Sonderpreis)**  
Betreutes Wohnen zu Hause  
Internet: [www.krankenpflege-tutzing.de](http://www.krankenpflege-tutzing.de)
- **Hand in Hand e.V. (Sonderpreis)**  
Senioren mobil –  
Nachbarn helfen Nachbarn  
E-Mail: [handinhand-kd@arcor.de](mailto:handinhand-kd@arcor.de)  
Internet: [www.die1889.de/die-1889/hand-in-hand](http://www.die1889.de/die-1889/hand-in-hand)
- **Herbstzeitlose (3. Preis, realisierte Projekte)**  
Seniorenbüro des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt  
Internet: [www.herbstzeitlose-online.net](http://www.herbstzeitlose-online.net)
- **Initiative Super 60 (3. Preis, realisierte Projekte)**  
Verbandsgemeinde Kaisersesch  
Internet: <http://super60.kaisersesch.de>
- **Lenninger Netz e.V. (2. Preis, realisierte Projekte)**  
E-Mail: [bwzh-lenningen@t-online.de](mailto:bwzh-lenningen@t-online.de)  
Internet: [www.lenninger-netz.de](http://www.lenninger-netz.de)
- **Lichtpunkt e.V. (2. Preis, geplante Projekte)**  
„Wir für uns“ oder „Junge Alte machen mobil“  
Internet: [www.lichtpunkt.de](http://www.lichtpunkt.de)
- **Öcher Frönnde e.V. (1. Preis, realisierte Projekte)**  
im Welthaus  
Internet: [www.oecher-froennde.de](http://www.oecher-froennde.de)
- **Selbstständig in Ostfildern auch im Alter (SOfiA e.V.) (1. Preis, geplante Projekte)**  
Internet: [www.sofia-ostfildern.de](http://www.sofia-ostfildern.de)

auch die ältere Generation auf: „Denken Sie frühzeitig darüber nach, was in der Nacherwerbsphase auf Sie zukommt und wie Sie diese Phase gestalten können.“

Dies tun mittlerweile auch viele „Junge Alte“ aus dem Landkreis Freiberg in Sachsen. Denn Kirsten Hutte, Leiterin des Projektes „Wir für uns oder Junge Alte machen mobil“ bindet zur Anwerbung Freiwilliger verschiedene Unternehmen ein, die ihre älteren Mitarbeiter auf dem Weg in den aktiven Ruhestand unterstützen und beraten möchten. Ein Konzept, das das Preisgericht besonders zukunftssträftig fand und es deshalb mit dem zweiten Preis in der Kategorie „Geplante Projekte“ auszeichnete. Mittlerweile ist das Projekt gestartet und seine Finanzierung zunächst für ein Jahr gesichert.

Die Anwerbung ehrenamtlicher Helfer funktioniert auch und vor allem über Mund-zu-Mund-Propaganda, wie Elke Endlich vom Nachbarschaftshilfverein Hand in Hand e.V. in Kassel berichtet. Hier informieren sich die Menschen gegenseitig über die Hilfeangebote und nehmen Kontakt auf, wenn sie Hilfe leisten wollen oder selbst Hilfe benötigen. Dies führt gleichzeitig zu einem Zusammenwachsen der Nachbarschaft. Und so profitierten „still und leise auch viele sozial Schwächere“, stellt Hummel fest. Dieses „unsichtbare Kriterium“ und die besonders geglückte Zusammenarbeit zwischen dem Verein und einer Wohngenossenschaft, den Vereinigten Wohnstätten 1189 eG Kassel, brachte dem Verein einen Sonderpreis ein.

### Unterstützer des Wettbewerbs

Der Wettbewerb wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Firma B. Braun Melsungen AG, den Union Versicherungsdienst GmbH und die Share Value Stiftung finanziell gefördert.

Die Veranstaltung zur Preisverleihung wurde vom Generali-Zukunftsfonds unterstützt. Schirmherrin des Wettbewerbs war Ursula von der Leyen.

„Die heute vergebenen Preise sind auch als Teil der notwendigen Anerkennungskultur für das bürgerschaftliche Engagement Älterer zu interpretieren“, betont Rudolf Schmidt. Als Vorstandsvorsitzender der Stiftung ist er ebenfalls



Loring Sittler, Leiter Zukunftsfonds der Generali Deutschland, war begeistert: „Eigentlich müsste jeder Tag ein Tag des Ehrenamts sein.“ Foto: celebrate your picture

ehrenamtlich tätig. Ebenso wie Dr. Willi Rückert, Klaus Großjohann und Dr. Hans Peter Tews, die gemeinsam für die umfangreiche Vorprüfung verantwortlich waren. „Ein Projekt innerhalb des Projektes sozusagen, um mit gutem Beispiel voranzugehen“, erklärt Schmidt sein Engagement und das seiner Kollegen.

### „Frauen- und Männerdienste“ – jeder tut, was er kann

Für eine stärkere Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements wirbt auch Dr. Thomas Gensicke, der in seinen Studien für TNS Infratest Sozialforschung im Zusammenhang mit den Freiwilligensurveys (s. „Service“) feststellt, dass der wichtigste Trend in den letzten zehn Jahren die deutliche Zunahme des bürgerschaftlichen Engagements der älteren Menschen ist. Dabei übernahmen Männer eher verwaltende, leitende oder praktische Tätigkeiten wie Hol- und Bringdienste, ältere Frauen würden hingegen eher (sozial)betreuerische Hilfe leisten. „Unsere besondere Anerkennung sollte dieser großen menschlichen Leistung gelten, die besonders häufig von Frauen und oft außerhalb des öffentlichen Rampenlichts vollbracht wird.“

Dem stimmen auch die anderen Referenten zu, allerdings fragt Michell-Auli, ob es denn eigentlich gottgegeben sei, dass immer nur Frauen pflegten. „Wir sollten uns darum bemühen, mehr Männer anzusprechen und die Pflegebereitschaft der Männer erhöhen!“ Allerdings betonen einige der teilnehmenden ehrenamtlich Engagierten – Frauen und Männer –, dass die



Die „Herbstzeitlosen“ aus Saalfeld-Rudolstadt: „Praktisch, kompetent, selbstbewusst“, urteilte die Jury (v. l. n. r.: Walter Weispfenning [Share Value Stiftung], Eveline Richter, Christa Pidun, Rudolf Schmidt).

Foto: celebrate your picture

Tätigkeit der Geschlechter zwar deutliche Unterschiede aufweise, aber so halt jeder auch seine besonderen Fähigkeiten einbringen könne. Genau diesen Aspekt hebt der Vorsitzende des Preisgerichts besonders bei der Initiative „Selbstständig in Ostfildern, auch im Alter“ (SofiA) hervor: „Bei diesem Projekt fragen nicht die Passagiere den Kapitän, wohin es geht, sondern sie beraten gemeinsam, wie sie zum Ziel kommen.“ Mit seinem von bürgerschaftlich Engagierten getragenen Besuchsdienst und einer hauptamtlichen Koordinierungsstelle, die im Juli 2009 ihre Arbeit aufgenommen haben, erzielte der Verein den ersten Preis in der Kategorie „Geplante Projekte“.

### Das A und O bei der Bindung Freiwilliger: Mitbestimmung und Qualifizierung

Neben der Mitbestimmung bei der Wahl der Einsatzmöglichkeiten bilden auch Qualifizierungsmaßnahmen einen wichtigen Aspekt bei der Bindung der Freiwilligen an ihre Tätigkeit, betont Dagmar Niedermaier von der Ambulanten Krankenpflege Tutzing: „Schulungen geben den Ehrenamtlichen Sicherheit. Sie lernen, sich besser abzugrenzen – auch gegenüber den professionellen Diensten – und bleiben länger in ihrem Amt, weil sie nicht so schnell überfordert sind.“ Auch für die „Herbstzeitlosen“ und ihre Klienten sind Weiterbildungen das A und O, meinte Christa Pidun, die die Freiwilligen während ihrer viermonatigen Weiterbildungsphase bestens kennen lernt. „Das ist wichtig, denn ich vermittele sie ja zu anderen Menschen nach Hause. Und da muss es schon Vertrauen geben.“

### „Ihr Zipperlein kommet“ oder „Leise rieselt der Kalk“

Die Freude an der helfenden Tätigkeit, das überspringende Engagement und die Begeisterung an der Arbeit vieler Kolleginnen und Kollegen sind während der Preisverleihung deutlich zu spüren. In diesem Sinne zitiert Ministerialdirektor Hackler auch die erste deutsche Seniorenministerin Prof. Dr. Ursula Lehr mit den Worten: Es kommt nicht darauf an, wie alt wir werden, sondern wie wir alt werden.“ Das findet auch Bill Mockridge, Gründer des Theaters „Springmaus“ in Bonn. Der 62-jährige Schauspieler aus der TV-Serie „Lindenstraße“ plädiert in seiner halbstündigen Kabarettvorstellung dafür, das Glas immer halb voll sein zu lassen. „Lebe den Tag, auch wenn er sich täglich gegen dich stemmt!“, so sein augenzwinkerndes Resümee über seinen eigenen Alterungsprozess. Mit viel Witz und Charme begeisterte Mockridge die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und sprach ihnen vielfach aus dem Herzen.

Von der positiven Stimmung beflügelt, wählte auch Angelika Gräfin vom Hagen, Vorstandsmitglied der Stiftung *ProAlter*, ihre abschließenden Worte: „Wir sind zwar am Ende der Veranstaltung, aber nicht am Ende mit unseren Initiativen. Wir alle tragen eine Verantwortung für die vielen Menschen mit Hilfebedarf. Lassen Sie uns daher gemeinsam vermehrt die Ressourcen der älteren Menschen erschließen, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten nutzen zu können. Hierzu gehört es auch, ihr freiwilliges Engagement anzuerkennen und zu stärken. Unsere Preisverleihung an beispielhafte Projekte war ein weiterer Schritt hierzu.“ ■



Bill Mockridge, Schauspieler und Regisseur: „Lachen ist die beste Methode, dem Leben die Zähne zu zeigen – auch, wenn es die dritten sind.“ Foto: celebrate your picture